

Schon am ersten Tage ihrer Ankunft hatte Mele die Bemerkung gemacht, mit welcher Schellen Mücken die alte Wirthschafterin und der Buchhalter sie ansahen. Ohne sich durch solches Betragen beleidigt zu fühlen, und es im Gegentheil begreiflich findend, daß die unerwartete Vermehrung des stillen Hauswesens durch eine fremde Person diesen beiden mißfiel, hatte sie sich bemüht, durch wohlwollende Worte ihr Vertrauen zu gewinnen; allein Barbara, die Wirthschafterin, behielt ihre großmüthige Laune bei, und Simon Lander, der Buchhalter, verhartete bei seinem Stillschweigen.

Dieser schien nichtsdestoweniger mitunter Anwandlungen von Aufmerksamkeit für die junge Nichte seines Chefs zu haben; war es nun, daß er sich hierbei sehr lüchlich benahm, oder war es, daß Mele ihn nicht für aufrecht und offen hielt, dieselbe fand ihn mit diesen Aufmerksamkeiten noch bei weitem unheimlicher, als mit seiner Schweigsamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Das Bagabundenwesen ist in Deutschland zu einer eigentlichen Landplage geworden. Auf eine der ergiebigsten Quellen dieses Verberbens macht der „R.-B.“ aufmerksam, wenn er schreibt: Unsere Arbeiterjugend in den Fabriken, den Handwerksstätten und Kaufläden lebt, nachdem sie meist schon vorher im Elternhause in sittlicher Hinsicht verwahrlost aufgewachsen, ohne alle sittlichen Einwirkungen. Die sozialen Korporationen, welche eine Zucht über Lehrlinge und Gesellen üben, hat man der allgemeinen Auflösung preisgegeben, der Kirche ist es durch die allgemein eingeriffene Sonntagarbeit unmöglich gemacht, an die Jugend heranzukommen, und daß die Fortbildungsschulen mit ihrem Rechnen-, Schreib- und Zeichenunterricht, zumal, wenn sie von vornherein durch die Sonntagsentbehrung sittlich gerichtet sind, keinen Ersatz für Kirche und Korporation bilden, liegt über der Hand. Während also die Jugend allen sittlichen Einflüssen entzogen wird, ist sie fortwährend in der Arbeitsstätte wie auf der Gasse und in der Kneipe — wo sich das Leben der Arbeiterjugend abspielt — allen Verführungen zum Bösen, zur Gottlosigkeit, Leichtfertigkeit, zur frechen Verachtung jeder Autorität ausgekehrt. Es ist unsäglich, mit welcher Sorglosigkeit man dem Allem zusieht, und doch ist es so leicht zu begreifen, daß eine Jugend, welche in dieser Weise aufwächst, sittlich und damit auch wirtschaftlich und sozial verkommen muß. Wie viele halten schon ihre Lehrtzeit nicht aus, sondern beginnen da bereits die Landstreicherei. Haben sie erst einmal diese Bahn betreten, so sinken sie sittlich bald bis zum Nullpunkt und dann verlottern sie auch gewerblich und finden nur schwer noch in einer ordentlichen Werkstatt Arbeit. Dadurch gerathen sie dann immer tiefer in den Haß gegen alle bestehende Obrigkeit und gegen Alles, was diese Ordnung trägt; sie fühlen sich als Enterbte und Ausgestoßene und je größer ihre Zahl ist, desto bewußter wird dieses Gefühl und alle Umsturzbestrebungen finden in dem Bagabundenhum einen fruchtbaren Boden und schließlich die stets bereitwilligen Hände. Wir haben es 1870 in Paris erlebt und sehen es in Rußland und Irland, wessen die Menschen fähig sind, wenn sie die christliche Weltanschauung verworfen und die naturalistische angenommen haben. Jene Gräueltaten könnten uns zeigen, daß die äußere Zivilisation die Menschen nicht bessert, sondern daß die Menschen unter dem Scheine der Gaslaternen und der elektrischen Beleuchtung, im Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen dieselben Gräuelt verüben, wie vor Jahrhunderten und Jahrtausenden. Wir müssen in den Schulen wie in den Werkstätten wieder viel größeres Gewicht darauf legen, daß der Mensch innerlich gebeffert und berechtigt werde, statt der einseitigen Betonung der Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten. Diese Vernachlässigung des Menschen in sittlicher Hinsicht und die einseitige Betonung der intellektuellen und technischen Seite hat unsere sozialen Zustände zerstückt.

Berlin. Im Sprechzimmer eines hiesigen Arztes spielte sich vor Kurzem eine herzerregende Scene ab. Der Held derselben war ein kleiner Knabe von 10 Jahren, welcher vor etwa vier Jahren aus Versehen Laugenessenz getrunken und davon an einer Stelle der Speiseröhre eine Verengerung (Stricture) zurückbehalten hatte. In der vergangenen Woche nun pörsirte es dem Knaben, daß er beim Pflaumenessen einen Kern verschluckte. Anfangs achtete er nicht weiter darauf, bis ihn am andern Morgen Erbrechen plötzlich befiel, das sich jedesmal plötzlich wiederholte, so oft er etwas zu sich nahm. Als man den Arzt zu Rathe zog, war es bereits der 4. Tag, seitdem der Knabe weder Speise noch Trank zu sich genommen hatte. Derselbe ließ ihn zuerst zur Probe einen Schluck Wasser trinken. Das geschah, allein nach einer Weile kam das Wasser gurrend wieder zurück, ohne daß auch nur ein Tropfen in den Magen gelangt wäre. Der Arzt griff nun zu seinen Instrumenten und untersuchte die Speiseröhre mit Sonden. Dort saß der Pflaumenkern in der Stricture fest, und zwar in einer beträchtlicher Tiefe dicht oberhalb der Magenöffnung. Alle Versuche, mit einem Instrumente am Kern vorbeizugelangen, um ihn von unten her herauszubeben, scheiterten ebenso wie der weitere, den Pflaumenkern in die Tiefe zu stoßen. Derselbe hatte sich in dem närbigen Gewebe so fest eingeklebt, daß nirgends anzukommen war. Nachmittags nahm der Arzt in seiner Poliklinik die Versuche mit vollkommeneren Instrumenten wieder auf, um nach zweieinhalbstündiger Bemühung der besorgten Mutter zu erklären, daß jetzt nichts Anderes übrig bleibe, als eine Operation. Ob diese gefährlich sei, fragte die Mutter. Die Operation selbst nicht, meinte der Arzt, aber es handle sich darum, ob der Knabe, der seit vier Tagen keine Nahrung zu sich genommen, sie werde aushalten können. Natürlich brach die arme Mutter bei dieser Eröffnung in herzbredendes Jammern aus und bat und flehte. Den vielen Bitten der Frau gab der Arzt endlich nach und hieß sie, nach seiner Sprechstunde wieder in seine Wohnung kommen. Dort stellte er wieder Versuche an, den Pflaumenkern hinabzustößen, und entmuthigt, wollte er schon die Arbeit einstellen. „Do traf ihn — wie das „R.“ erzählt — noch ein heißer, liebender Blick des Mutterauges, wieder legte er die Manipulationen fort, er fühlte ein Nachgeben, ein Weichen des Hindernisses — das Instrument gelangte frei in den Magen, der Pflaumenkern war fern und ebenfalls im Magen. Als er dies der Mutter mitzutheilen begann, sank diese in das Knie und faltete betend die Hände. „Nun, Junge, trink mal jetzt etwas Wasser“, hieß ihn der Arzt — und der Knabe, der Alles gethuldig ertragen hatte, trank und schluckte, bis er das ganze Glas Wasser ausgeleert hatte. „Hast Du auch Hunger, mein Sohn?“ fragte der Arzt ihn weiter. Und der Knabe nickte herzlich. Nunmehr rief der Arzt seine Frau, und diese brachte aus ihrer Speisekammer Einiges herbei, die Kinder des Arztes reichten dem Knaben ihre Schrippen hin, auch Wein und Kaffee wurde ihm gebracht — Alles, Alles verschlang der arme Junge mit Wolfsgeier. Die Kinnsbäcker arbeiteten, daß ihm die Thränen in die Augen traten, während die Mutter, noch immer knieend, überglücklich auf ihr gerettetes Kind schaute. Ein beseligender Moment auch für den Arzt!

Das regnerische Wetter dieses Sommers. Der Leipziger Professor Neclan gibt über dieses Capitel in einem Briefe an einen medlenburgischen Gutsbesitzer einige Belehrung. „Was die Ursachen des heutigen schlechten Sommerwetters vermuthlich gewesen sind“ — schreibt er — „werden Sie in ein bis anderthalb Jahren aus meteorologischen Mittheilungen erfahren und sehr gelehrt bewiesen erhalten. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß man erst nach Ablauf einer längeren Zeit Einblick in die Ursachen und deren Tragweite gewinnen kann. Daß die Kometen und die Sonnenflecken, sowie der zu erwartende Durchsritt der Venus schuldlos an unseren Wetterzuständen sind, kann ich Ihnen bestimmt versichern. Es handelt sich vielmehr um den Kampf der Winde, d. h. um die (obere)

Equatorialströmung, aus Südwest, welche gewöhnlich im Sommer herrscht und uns warmes Wetter bringt. Derselbe läßt aber ihre im Meere ausgelegene Feuchtigkeit fallen, wenn sie in kalte Luft kommt. Dieses Jahr aber waren die hochnordischen Meere im Winter stark gefroren und noch jetzt schwimmen mächtige Eisberge mit der Meeresströmung von Nord nach Süd. Die (untere) Polarwindströmung der Luft durchflüht sich an diesen Eismassen, bringt uns so viele Kälte, daß wir im August den Ofen heizen müssen, und läßt aus der feuchten Luft der Equatorialströmung den Regen fallen. So ist wenigstens die Kälte und der häufige Regen dieses Sommers aus den nächsten Ursachen erklärbar.

* Ein Walfisch in der Ostsee. Wie mehrere Fischer berichtet haben, wurde von ihnen in voriger Woche in der Ostsee an der Küste von Blekinge ein Walfisch beobachtet. Es gehört zu den großen Seltenheiten, daß diese Thiere soweit in die Ostsee hinzukommen.

Literarisches.

* Wer die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) [vormals Eduard Hallberger], deren ein und dreißigster Jahrgang vor Kurzem begonnen, nur einer kleinen Prüfung unterzieht, begreift sehr wohl, worin die große Anziehungskraft und allgemeine Beliebtheit dieses Familien-Journals beruht. Die „Illustrirte Welt“ versteht es eben, die zwei Hauptwünsche aller Leserfreunde zu erfüllen — sie ist interessant, unterhaltend und dabei durchaus gediegen. Die Romane sowohl wie die Novellen suchen ein edel und tiefausgesagtes Bild des Lebens mit den dieses bewegenden, bald düstern bald hellen Kräften vor uns aufzurollen. Belehrung gewähren sorgfältig gewählte Skizzen und die kleineren Artikel bieten eine Fülle von Anregung und bestreben sich, dem Leser zu nützen auch auf praktischen Gebieten. Die Illustrationen zeigen Geschmack und führen uns Interessantes von Nord und Süd vor Augen und wenden sich auch an das Gemüth durch reizende Genrebilder. Bei solcher Reichhaltigkeit und Umsicht in der Auswahl von Text und Illustrationen, verbunden mit erstaunlicher Billigkeit des Preises — das umfangreiche Heft kostet nur 30 Pfennig — darf es nicht Wunder nehmen, die „Illustrirte Welt“ überall zu finden als stets gern gesehener Haus- und Familienfreund.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oppenweiler den 1. Okt. In hiesiger Gemeinde ist noch ausgezeichnetes Most o f t zu verkaufen.

Obstpreise.

Stuttgart den 30. Septbr. Wilhelmplatz: 2000 Sack Mostobst zu 6 M. 20 — 8 M. pr. Ztr. Birnen vorwiegend.
Badnang den 30. September, Aepfel zu M. 6. 50 — 7. 50.
Gaidard den 29. Septbr. Aepfel 7 M. Birnen 6. 50.
Heilbronn den 30. Septbr. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Beim heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst auf 4 M. 50 bis 7 M. 60 pr. Ctr. Kartoffeln: gelbe 3 M. 90 bis 4 M. 20 pr. Ztr. Wurstkartoffeln 4 M. 20 bis 4 M. 50 pr. Ctr., blaue 5 M. pr. Ctr.

Fruchtpreise.

Winnenden den 28. September: 1882.
höchst. mittel. niedrigst.
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
Dinkel 6 M. 74 Pf. 6 M. 41 Pf. 6 M. 26 Pf.
Haber 6 M. 20 Pf. 5 M. 90 Pf. 5 M. 67 Pf.
Gemischt — M. — Pf. 8 M. — Pf. — M. — Pf.
Ferner per Simri: Gerste 2 M. 20 Pf.
Roggen 2 M. 80 Pf. Weizen 4 M. 20 Pf.
Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf.
Linsen — M. — Pf. Weiskorn 3 M. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 30. Septbr.

20 Frankenstücke	16 18—22
Russische Imperials	16 71—76
Dollars in Gold	4 16—20
Dufaten	9 65

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang. Nr. 119. Donnerstag den 5. Oktober 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.
Steckbrief.
Gegen den unten beschriebenen ledigen Maurer und Steinbauer Michael Schwenger von Wallersbach, Gemeinde Blüderhausen O. A. Wehheim, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Badnang abzuliefern.
Badnang den 30. Sept. 1882. Amtsrichter Bessler.
Gesaltbezeichnung: Alter: 38 Jahre. Statur: schlank. Haare braun. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Trägt braunen Vollbart.

Rietzenau
Oberamt Badnang.
Fahndung nach einem Vermissten.

Der ledige 46 Jahre alte Christian Dorn (geisteschwach) hat sich am Badnanger Markt den 19. Sept. von Hause entfernt. Da anzunehmen ist, derselbe halte sich im Oberamt oder den anrenzenden Orten auf, so werden die Polizeibehörden hiezu erucht, Sachdienliches über dessen Aufenthalt oder Verbleib in thunlichster Eile anher mitzutheilen. Derselbe ist 1,40 m groß, mittlerer Postur, hat schwarze Haare, eben solchen Schnurr- und Vollbart, bleiches Aussehen, vorgebeugte Haltung, schleppenden Gang, bekleidet war derselbe mit einer Luchtlappe ohne Schild, blauem Wams, braunen Hosen und Stiefeln.
Den 2. Okt. 1882. Schultheißenamt. Weigel.

Murrhardt.
Versteigerung von Heu & Ohmd.
Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baarzahlung am
Montag den 9. Okt.,
Nachmittags 2 Uhr,
Ca. 210 Centner Heu und Ohmd, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Rathhaus.
Badnang.

Wollene Decken
Nothe Bettdecken pr. Stück M. 6. M. 7. M. 8.—M. 16.
Weiße Bügeldecken pr. St. M. 4. 50. M. 4. 80. M. 5. bis M. 8. 50.
Graue & braune Reisebedecken pr. St. M. 3. M. 3. 50. M. 4. bis M. 8.
Jaquards-Decken empfiehlt
C. Brenninger,
vorm. C. Ostermayer,
Münzstraße Nr. 1.

Stuttgart.
Künstl. Zähne & Gebisse
werden nach neuester Methode, schmerzlos, Zahnoperationen eingefügt, Behandlung aller Zahnkrankheiten, sowie Plombiren u. unter billigster Berechnung.
J. Bruns, Cde der Gymnasiums u. Calmerstraße Nr. 21, 1. Etage, nahe der Oper.
Herlinger, Werkmeister, Königsstraße. Täglich zu sprechen.

Badnang.
Kartoffeln
sowohl in Wagenladungen als auch kleineren Quantitäten liefert in nur guter schmackhafter Waare
Louis Vogt.

Murrhardt.
In nächster Zeit erhalte
1 Waggon I^a Ruhr Ruß Schmiedekohlen,
1 Waggon größere Ia Ruhr Rußkohlen zu Ofenbrand, sowie
1 Waggon gelbe, beste, gesunde
Spätkartoffeln
worau mir gest. Bestellungen erbitte, welche bestens und blüthig ausgeführt werden.
F. A. Seeger, Marktplatz.

A. Kornitzer, Oehringen
Mein Lager in anerkannt besten
Drechslemaschinen,
Säpkel, Futterstreichmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb,
Süßerpumpen
zu allen Maschinen passend
zum Betriebe landwirthschaftl. Maschinen, sowie alle
Arten Maschinen in bester Qualität zu billigen Preisen unter Garantie und Probezeit.
A. Kornitzer,
gegenüber dem Güterbahnhof in Oehringen

NORDDEUTSCHER LLOYD.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN nach **BALTIMORE**
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Louis Göchel jr., Zimbleger in Badnang,
August Seeger in Murrhardt, **Paul Schwarz** in Winnenden,
C. F. Mettich in Wüstenroth.

Hammerwert Rlingen.
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in besten
Stahlscharen,
per Pfd. 20 Pf.
Augenraster, belieb. Jagon 14 Pf.
Spießfluchtbeile " " 13 Pf.
Nadreise, geschmiedete 9 1/2 Pf.
Aggenzahn und leichteres
geschmiedetes Eisen 13 Pf.
Jagostücke aus Eisen und Stahl
billigt.
Abtugswoll
H. Wörner.

Reichenberg.
2 Eimer
1881er Wein,
Löwensteiner Ausfisch, weiß,
glanzhell verkauft
Karoline Kübler.

Ca. 100 Ctr.
M o s t o b f t
sind um annehmbaren Preis zu verkaufen.
Näheres durch
Glutsch, Murrhardt.

Waldrems.
70—80 Ctr. gutes
M o s t - O b f t
hat zu verkaufen
Adlerwirth Käp.

Oppenweiler.
Ein zeimriges neues
O v a l f a s t
hat zu verkaufen
Gotlieb Siller, Küfer.

Vollmachten
Schuld- und Bürgscheine
Lehr- & Mieth-Verträge
zu bekommen in der
Buchdruckerei v. **F. Stroß.**

Bestellungen auf den
Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt
nehmen noch alle Posten und Postboten entgegen.
Die Redaktion des Murrthalboten.

Die Leim- & Düngersabrik Heilbronn
F. A. Wolf & Söhne
(vormals Gebr. Lichtenberger)
empfehlen für gegenwärtige Verbrauchszeit neben ihren anerkannt vorzüglichen
Dünger-Fabrikaten hauptsächlich:
G K M 1 **Gedämpftes Knochenmehl feinst**
G K M **Gedämpftes Knochenmehl fein**
S P **Prima Superphosphat**
unter Gehalts-Garantie und zu billigen Preisen.

Schrader's
T o l m a,
erprobtes Mittel, ergrauten
Haaren ihre ursprüngliche Farbe,
Glanz und Weichheit wieder zu geben.
Flacon 2 M.
Apotheker **J. Schrader,**
Feuerbach-Str. Stuttgart.
In **Badnang** bei Apoth. **Geil-**
sowie in den Apotheken von **Sulz-**
bach, Murrhardt und Gail-
dorf.

Hühneraugen
samt **Wurzel & Warzen** beseitigt
sicher und schmerzlos die **Adler-**
effenz aus der **M. D. u. b. J. Adler-**
apothek in Zweibrücken. Zu haben die
Dose à 50 Pf. bei
Apotheker **C. Weil.**

Badnang. Einen
Amstherd
mit 3 Häfen u. Platte
verkauft
Schreiner **Kagenschwanz,**
neben der Post.

Unterweisch.
Unterzeichneter empfiehlt fertige
Spiegel
sowie **Spiegelgläser** zum einschnei-
den zu äußerst billigen Preisen.
Glasermeister **Gang.**

Badnang
Nächsten Samstag den 7.
Dt. gibts schwarzen & weißen
Kalk bei Ziegler Arnold.

Badnang.
Donnerstag Abend 5 Uhr wird
der Dung
im **Schlachthaus** von den Monaten
September und Oktober im **Ausscheid**
verkauft.
A. A. Carl Sorg.

M a r b a c h.
Einen ordentlichen Burschen, der die
Reiserei erlernen will, nimmt
in die Lehre
Sonnenwirth **Graf.**

Badnang. Meine
Knecht-Stelle
ist besetzt.
J. F. Adolff,
Wollspinnereibesitzer.

Tüchtige u. solide Leute
werden zum Verkauf von geleslich ge-
staiteten **Prämien-Loosen,** gegen
Provision und fixen Gehalt ausgenom-
men. Offerten mit 20 Pf. Marke für
Rückantwort an
Batori & Cie.
Budapest.

Badnang. Ein jungerer
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Sustav Eisenmann,
Schuhmacher.
Ein wohlhabender Junge kann
in die Lehre
treten bei **Obigem.**

Badnang.
Es wird ein ordentlicher womöglich
militärfreier Bursche als
Hausknecht
gesucht, welcher auch das Feldgeschäst
verstehen sollte. Der Eintritt könnte so-
gleich geschehen.
Auch wird daselbst zum sofortigen
Eintritt ein ordentliches
Mädchen
als Hausmagd gesucht, welches im Feld-
geschäst erfahren ist und auch melken
kann. Näheres bei
Megger Wohlfarth.

Situational-Preise
vom 4. Oktober 1882.

2 Kilo weißes Brod	60
2 Kilo schwarzes Brod	40-45
500 Gramm Ochsenfleisch	—
" " Rindfleisch	60
" " Schweinefleisch	60
" " Kalbfleisch	60
" " Kuhfleisch	50
" " Schweinefleisch	80
Butter	80-86
Eier 2 Stück	12-13
Milchschweine, 1 Paar	12-18
Heu	—
Stroh	1 " 10

Ämtliche Nachrichten.
* In Folge der am Ende des Schuljahres
1881—82 an den sechsklassigen Realschulen in
Reutlingen, Stuttgart und Ulm vorgenommenen
Abiturientenprüfungen ist neben anderen Schül-
lern zu höherem Studium ermächtigt worden:
W a i l ä n d e r, Karl, Sohn des Bezirksfeld-
webels in Ehlingen, (nunmehrigen Gerichtsbieners
in **Badnang**.)

* In Folge der vom 25.—28. Sept. vor-
genommenen Dienstprüfung findet sich unter den
Kandidatinnen zur Vernehmung von unfähigen
Lehrerinnen an Volksschulen für befähigt erklärt:
U e b e l m e s s e r, Julie von **Badnang.**

* Am 29. September wurde von der ewan-
gelischen Oberschulbehörde
die Schulstelle in Erggrube, Bez. Freuden-
stadt, dem Lehrgehilfen **M a y e r** in Erbstetten,
Bez. **Marbach,** übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
Ludwigsburg den 2. Okt. **Se. K. Hoheit**
der Prinz **Wilhelm** ist mit der kleinen Prin-
zessin **Pauline** zurückgekehrt und hat die **Villa**
Marternwahl bezogen.

* **Grab** den 2. Okt. Morgens 5 Uhr war
ein prächtiger **Komet** mit sehr langem Schweif
am südlichen Himmel sichtbar.
Ueber diesen **Kometen,** der gegenwärtig
früh 5 Uhr kurz vor Sonnenaufgang am Ost-
horizont sichtbar ist, wird von Mannheim be-
richtet, er sei dort am 29. September am
Horizont, 10° südlich von dem Punkte, wo die
Sonne nachher aufging, gesehen worden. Der
Komet sei zur Zeit von 5 bis 15. Morgens
sichtbar, und werde dann wegen des zunehmenden
Tageslichts unsichtbar.

Stuttgart den 3. Okt. Nach Beendigung
der Herbstübungen nehme in diesem Jahre ganz
besondere Veranlassung, den Behörden und Ge-
meinden, welche die militärische Einquartierung
zu tragen hatten, im Namen des Armeeober-
kommandos meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank aus-
zusprechen, da nicht nur durch die Ungunst der
Verhältnisse gerade ein Theil dieser Gemeinden
von den Folgen der andauernd schlechten Witter-
ung des vergangenen Sommers und des ver-
heerenden Hagelstreges, der einen Theil des
Landes durchzog, besonders schwer heimge-
sucht worden sind, sondern auch in Folge des schlec-
hen Wetters während der Herbstübungen selbst
in größerem Umfang als gewöhnlich die stets
eine engere Belegung erfordernden Quartiere
in Anspruch genommen werden mußten. Aber
trotzdem, und obwohl so manche Hoffnung einer
reichen Ernte sich nur halb erfüllen sollte, hat
der Soldat überall die freundlichste Aufnahme
und offenes Haus gefunden, und sehr ich
mit wiederholtem Dank in diesem Entgegenkom-
men die anerkanntswürdige Würdigung des Ern-
stes und der Nothwendigkeit dieser Leistungen
des Einzelnen für die Erhaltung der Wehrfä-
higkeit und Tüchtigkeit unseres Heeres zum Schutz
des Ganzen.
Der kommandirende General: v. **Schachtmeier.**

Stuttgart den 3. Okt. Die Leiche des am
19. Sept. ertrunkenen Secondelieutenant **Albert**
v. **Marxthal** wurde heute früh im Neckar
bei **Gannstatt** einwas unterhalb der Schwimman-
nast aufgefunden. — **Im „D. Montagsblatt“**
widmet heute **Eugen Saniter** unter der Ueber-
schrift: „Ich hatt' einen Kameraden“ dem früh
dahingegangenen Freund einen warmen Nachruf.

folgender Tagesordnung statt: 1) Vespredung
über die aus dem Befehlen verschiedener Post-
werthezeichen im deutschen Reich sich ergebenden
Nichtstände; 2) Mittheilungen über Aenderungen
des Fahrplanentwurfs für den Winterdienst 1882
bis 1883.

— Vom Schwurgericht wurde am Samstag
der 43jährige Eisenstecher **Karl Schwarz** aus
Darmstadt wegen zweier Brandstiftungen in
Zuffenhausen und Berg zu 8 Jahren Zuchthaus
verurtheilt. Derselbe pflegt seit 1869, um ins
Gefängniß zu kommen, Brand anzulegen und
besand sich seither fast ununterbrochen im Zuchthaus.
— Vom Landgericht wurde der 27 Jahre
alte **Joh. Gottl. Gutekunst** wegen Diebstahls
zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß verurtheilt.
Derselbe hatte dem Gemeindepfleger in **Möglin-**
gen, wo er gearbeitet, 570 M. aus der Kom-
mode entwendet. Das Geld wurde aber wieder
beigebraut.

Schwurgericht Heilbronn, 30. Sept. Auf
der Anklagebank befindet sich der 29 Jahre alte
verheiratete Tagelöhner **Wilhelm Landspurger**
von **Kirchheim a. N.,** angeklagt der vorsätzlichen
Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Der
Thatsbestand ist folgender: Am Sonntag den
9. Juli **J. N. Radt** zwischen 11 und 12 Uhr
wurde in **Kirchheim** aus Veranlassung von zwei
Parthien **Kirchheimer** Burschen wegen
einer geringfügigkeit stattgefundenen Kaufhän-
deln, dem 28 Jahre alten **Bauer Christian**
Radt von da durch einen Messerstich in die
linke Brust eine Verletzung beigebracht, durch
welche der am 18. desselben Monats Abends
eingetretene Tod des **Radt** verursacht worden
ist. Der Angeklagte, welcher schon öfters wegen
Körperverletzung bestraft und als ein Haupt-
raufbold bekannt ist, zieht auf das Entschiedenste
in Abrede, den **Radt** gestochen zu haben; er
will überhaupt der Schlägerei nur zugehört,

sch aber nicht an derselben theilhaftig und auch
kein Messer bei sich gehabt zu haben. Die als
Zeugen vernommenen Burschen wollen theils
betrunken gewesen sein, theils wegen der Finstern-
iß nichts gesehen haben und wissen nichts Er-
hebliches auszusagen. Der Angeklagte benahm
sich bei der Verhandlung fest und machte über-
haupt einen ungünstigen Eindruck. Die Gerichts-
ärzte konstatiren, daß durch die Verletzung, wo-
bei die Arteria intercostalis vollständig durch-
schnitten worden, der Tod des Verletzten herbei-
geführt worden sei. Der Angeklagte beharrt auf
seinem Leugnen. Sein Verteidiger, **M. Schloß**
hier, glaubt, daß der Angeklagte nicht der Thäter,
und dessen Schuld nicht vollständig erbracht sei
und bat die Geschworenen, ein Nichtschuldig er-
mildernde Umstände auszusprechen. Die Ge-
schworenen fanden den Angeklagten im Sinne
der Anklage — vertreten durch den 1. Staats-
anwalt **Hauptmann** — für schuldig, ließen aber
mildernde Umstände zu, worauf der Angeklagte
zusätzlich zu der ihm vom Schöffengericht Besig-
heim am 4. Aug. **J. N. auch** wegen Körperver-
letzung rechtskräftig zuerkannten Gefängnißstrafe
von 2 Monaten und 15 Tagen und zu der weite-
ren Gefängnißstrafe von 1 Jahr u. 5 Monaten
unter Einrechnung von 1 Monat und 15 Tagen
der erklärten Unteruchungshaft verurtheilt wurde.

— 2. Okt. In der heutigen Verhandlung
hatte sich der ledige 36 Jahre alte **Joh. Jakob**
Reber, Bauer vom Ungeheuerhof, **Gem. Bad-**
nang, wegen eines ihm zur Last gelegten Ver-
brechens des Meineids zu verantworten. Die
Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt.
Es handelte sich um einen Alimenten-Prozeß bei
dem der Angeklagte die Waterschaft abgelehrt
hatte und darauf von der Klägerin bei der Staats-
anwaltschaft wegen Meineids denunziert worden
war. **Reber** beharrt darauf damals die Wahr-
heit beschworen zu haben. Die Klägerin und
Denunziantin ist ungünstig prädisirt und ein
leichtfertiges Weibsbild, welches schon vier un-
eheliche Kinder gehabt hat. Deren Aussagen mit
denen der Zeugen müssen auf die Geschworenen
keinen günstigen Eindruck gemacht haben, denn
dieselben (**Obmann** **Freih. v. Ehrlichhausen**) ver-
kündeten nach kurzer Berathung ein „Nichtschul-
dig“, worauf der Angeklagte unter Uebernahme
der Kosten auf die **K. Staatskasse** freigesprochen
wurde. (**N. Hg.**)

* In **Marbach** schlich sich am 26. Abends
zwischen 7 und 8 Uhr ein unbekannter Mann
in den Laden eines Kleiderhändlers ein und
nahm Kleidungsstücke im Werth von über 100
Mark an sich, mit welchen er sich hinter dem
Ladenthür verbarg. Die in dem Nebengeläß be-
findlichen Bewohner, durch ein verächtliches Ge-
räusch zum Nachsehen veranlaßt, entdeckten den
frechen Eindringling, welcher sofort das Weite
suchte, jedoch kurz darauf in einer dortigen Wirt-
schaft festgenommen wurde. Da er eine nicht
unbedeutende Summe Geldes bei sich trug, ist er
verhaftet, auch dieses irgendwo entwendet zu
haben.

* In der neuerbauten **Reffelschmiede** der
Maschinenfabrik Ehlingen ist elektrische Be-
leuchtung eingeführt.

Badnang. Ein jungerer
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Sustav Eisenmann,
Schuhmacher.
Ein wohlhabender Junge kann
in die Lehre
treten bei **Obigem.**

Badnang.
Es wird ein ordentlicher womöglich
militärfreier Bursche als
Hausknecht
gesucht, welcher auch das Feldgeschäst
verstehen sollte. Der Eintritt könnte so-
gleich geschehen.
Auch wird daselbst zum sofortigen
Eintritt ein ordentliches
Mädchen
als Hausmagd gesucht, welches im Feld-
geschäst erfahren ist und auch melken
kann. Näheres bei
Megger Wohlfarth.

Situational-Preise
vom 4. Oktober 1882.

2 Kilo weißes Brod	60
2 Kilo schwarzes Brod	40-45
500 Gramm Ochsenfleisch	—
" " Rindfleisch	60
" " Schweinefleisch	60
" " Kalbfleisch	60
" " Kuhfleisch	50
" " Schweinefleisch	80
Butter	80-86
Eier 2 Stück	12-13
Milchschweine, 1 Paar	12-18
Heu	—
Stroh	1 " 10

* In **Marbach** schlich sich am 26. Abends
zwischen 7 und 8 Uhr ein unbekannter Mann
in den Laden eines Kleiderhändlers ein und
nahm Kleidungsstücke im Werth von über 100
Mark an sich, mit welchen er sich hinter dem
Ladenthür verbarg. Die in dem Nebengeläß be-
findlichen Bewohner, durch ein verächtliches Ge-
räusch zum Nachsehen veranlaßt, entdeckten den
frechen Eindringling, welcher sofort das Weite
suchte, jedoch kurz darauf in einer dortigen Wirt-
schaft festgenommen wurde. Da er eine nicht
unbedeutende Summe Geldes bei sich trug, ist er
verhaftet, auch dieses irgendwo entwendet zu
haben.

* In der neuerbauten **Reffelschmiede** der
Maschinenfabrik Ehlingen ist elektrische Be-
leuchtung eingeführt.

* In **Herrenberg** fand am 29. die Schluß-
prüfung in der dortigen **Haushaltungsschule**
vor zahlreichem Publikum statt. Die landw.
Vereine von **Calw, Reutlingen, Rottenburg** und
Sulz waren hiebei durch Deputationen vertreten.
Die Prüfung erstreckte sich auf alle in einer
bürgerlichen Haushaltung vorkommenden Gebiete
und hatte ein sehr erfreuliches Resultat.

* In **Wiesbaden** stürzte, wie dem **St. A.**
gemeldet wird, das neu aufgeschichtete Gebäude
der **Witwe Baumeister** zum **Hirsch,** welches au-
ßer einer Wohnung einen Tanzsaal enthielt, plöz-
lich bis auf den Sockel zusammen, während eine
Anzahl **Maurer** mit dem **Decken** des **Dachs** be-
schäftigt waren. Außer einem **Armbruch** kamen
nur unbedeutende Verletzungen vor.

Rotweil den 28. Sept. Ein neues war-
nendes Beispiel vor der Gefahr, welcher mitunter
Kinder bei jungen Kindmädchen ausgelegt sind,
ergab die gestrige Gerichtsverhandlung vor der
Strafkammer. In **Zimmern,** 1/2 Stunde von
hier, nahm ein **Bauer** ein 13jähriges Mädchen
aus **Willingendorf** in den Dienst zur Warte der

Kinder. Schon in den ersten Tagen bemächtigte
sich derselben ein unbeflegbares Heimweh, welches
in ihm den Entschluß zur Flucht brachte, das 4
Wochen alte Kind für immer zum Schweigen
zu bringen. Zweimal drückte es ihm einen
Zwetschgenstein in den Mund; das erstemal
wurde ein solcher von der Mutter aus dem
Munde gezogen, das zweitemal wurde ein sol-
cher in einem brohenden Erstickungsanfälle aus-
geworfen. Da es seinen Zweck auf diese Art
nicht erreichte, gab es einige Tage später, da die
Eltern in der Kirche waren, dem Kinde ein
Stück **Wachsbäule,** worauf dasselbe durchfall mit
blauen Excrementen bedeckt und im Bette blaue
Flecken zu sehen waren. Nach früherem Zeug-
nen gestand es gestern den ganzen angegebenen
Hergang. Die junge Sünderin wurde wegen
verführter Ebdung zu 2 Monaten Gefängniß
verurtheilt; als mildernd wurde angenommen,
daß ihr unbewingliches Heimweh seine ruhige
Ueberlegung zuließ, sondern sie die verbrecheri-
schen Versuche in der Aufregung machte.

— In **Wöhlingen** hat das Hochwasser eine
Brücke weggerissen und tie zwei Söhne des
Bauern K a m e r e r unter ihren Trümmern
vergraben. Die Leiche des einen Knaben wurde
Lags darauf auf **Frölinger Markung,** die des
andern am **Samstag** auf **Markung Harthausen,**
O. A. Oberndorf, in der Nähe der **Kamftein-**
mühle gefunden, nachdem sie 16 Tage im **Waf-**
ser gelegen.

Straßburg den 30. Sept. (Die **Tabak-**
manufaktur) befindet sich in Folge mehrerer
Zwischenfälle in einer derartig schlimmen Lage,
daß einzelne Mitglieder des **Landesausschusses**
sich vorgenommen haben, die **Liquidation** und
den Verkauf derselben zu beantragen.

* In der **München internationalen Electri-**
ciät-Ausstellung (**Gaspalast**) entstand am **Mont-**
ag nun zum zweiten Mal **Feuerlärm;** jedoch
wurde das angefachte Feuer wiederum rasch ge-
löscht.

* Der **Erlaß** einer die **Weinälischung** betr.
Ausführungsvorordnung zum **Nahrungs-**
mittelgesetz steht in **näher Aussicht.** Durch denselben
wird namentlich auch eine einheitliche Fest-
setzung des höchsten zulässigen Gehalts der **Weine**
an **schwefelsaurem Kali** erfolgen. Auch sind **Ver-**
handlungen im Gange, um eine Verständigung
der hervorragendsten deutschen **Gemücker** auf dem
Gebiete der **Weinunteruchung** über die anzuwen-
denden **Untersuchungsmethoden** und über die Be-
urtheilung des **Weins** herbeizuführen. Dagegen
wird von kompetenter Seite der weitere Wunsch,
daß bestimmte **Grenzwerte** für die einzelnen
Bestandtheile des **Weins** mit gesetzlicher Kraft
festgestellt werden möchten, als unerfüllbar be-
zeichnet.

* Auf der **Ortenburg** im **Leutoburger Wald,**
wo das **Hermannsdenkmal** steht, fand vom 23.
bis 25. Sept. eine deutsch-nationale **Jüng-**
lingskonferenz statt, welche von allen Ge-
genden **Englands** besucht war und an 3 bis
400 **Jünglinge** und **Vertreter** von **Jünglings-**
vereinen zählte. Ein einfaches **Leinwandzelt** war
zum **Schutz** gegen die **Unbilden** der **Witterung**
aufgeschlagen, das auch mehrfach verwendet wurde.
Für **Verwirthung** und **Unterkunft** sorgte das **kleine**
Berghotel und einige am **Fuße** des **Berges** ge-
legene **Hotels.** Die **Zusammenkunft** fand auf
Anregung des eben in **Deutschland** weilenden
Generalsekretärs der deutschen **Jünglingsvereine**
in **Nordamerika,** **Pastors v. Schlumacher,** eines
geb. **Württembergers,** und des **Agenten** des
rheinisch-westfälischen Jünglingsbundes, **W e g e n e r,**
statt. Von den süddeutschen **Besuchern**
sprach **Herr Stadtpfarrer Reiff** aus **Stuttgart**
in **freiem Vortrage** über die **wahren Jugend-**
ideale, vom besten Eindruck begleitet.

Preßburg den 1. Oktober. Hier wurde die
Ruhe gestern bis Mitternacht nicht gestört. Die
Proklamirung des **Ständrechts** erwies sich als
überflüssig. Doch verhängte der von **Reß** hie-
her entsandte **Ministerialkommissär** **Jakob**
eine Art von **Keinen Belagerungszustand.** Die
Brantweinrenten wurden um 6 Uhr, die **Kaf-**
seehäuser um 7, die **kleineren Wirtshäuser** um

8 Uhr gesperrt. Von 7 Uhr an war jede An-
sammlung von mehr als 5 Personen untersagt.
Im Laufe des gestrigen Tages wurden zahlreiche
unterstandelose Personen theils verhaftet, theils
abgeschoben. Da **Zugung** vom **Land** befohrt
wurde, wurden **Abends** alle nach der **Stadt** füh-
renden **Straßen** militärisch besetzt. In Folge
dieser **Magnahmen** kam es zu **keinen Exzessen.**
Ein paar **Bursche,** die mit „**Ejen Stocz**“ und
„**Ejen Simonji**“ zu demonstrieren suchten, wur-
den verhaftet.

Italien.
* Man meldet aus **Rovigo** (**Hauptstadt** der
gleichnamigen italienischen Provinz): 120 000
Personen sind in Folge einer **Ueberflchwemmung**
obdachlos und kampiren ggrößtentheils auf den
Dämmen des **Po,** deren Durchbruch befürchtet
wird.

England.
* Die **St. James Gazette** veröffentlicht ein
Spezialtelegramm aus **Wien,** vom 27. ds., wo-
nach der **Kaiser** und die **Kaiserin** von **Ruß-**
land während ihres jüngsten Aufenthaltes in
Moskau von dem **Metropolit** in einer **Kapelle**
auf dem **Kreml** feierlich gekrönt worden
sein sollen. Es seien über den Vorgang zwei
Protocolle aufgenommen worden, von denen das
eine im **kaiserlichen Privatfamilien-Archiv** depo-
nirt und das andere in den **Händen** des **Erz-**
bischofs gelassen wurde. Sollte der **Kaiser** am
Leben bleiben und öffentlich gekrönt werden, so
wird die **statthabende Ceremonie** als **nichtig** be-
trachtet; sollte er aber durch **Mord** fallen,
ehe die **Krönungsfeierlichkeit** in **öffentlicher Weise**
stattfinden kann, dann würde die **Thatsache** der
im **Geheimen** stattgehabten **Krönung** öffentlich
bekannt gemacht, um die **Schwierigkeiten** aus dem
Wege zu räumen, welche sich der **Proclamirung**
des **Czarewitsch,** als des **ältesten Sohnes** eines
gekrönten **Kaisers** aller **Russen,** entgegenstellen
konnten. Alle diese **Umstände** sollen nur den
unmittelbaren **Mitgliedern** der **kaiserl. Familie,**
einschließlich des **Herzogs** von **Erbinburg** und des
Königs von **Dänemark,** bekannt sein.

Som Orient.
* Die **R. Nachrichten** schreiben: Mit der
Unterdrückung der **Rebellion** **Arabi's**
sind nicht zugleich die **Ursachen** der **Unzufrieden-**
heit der **egyptischen Bevölkerung** aus der **Welt**
geschafft, welche **Arabi** **Pascha** **Autorität** über
das **ganze Land** und einen **Anstrich** **moralischer**
Berechtigung seiner **Sache,** ja selbst die **Symp-**
athie mancher **Kreise** in **Europa** verschafften.
Diese **Ursachen** wirken auch jetzt noch fort und
es wird eine **Hauptaufgabe** **Englands** sein, hier
Abhilfe eintreten zu lassen, insbesondere die be-
gründete **Hauptbeschwerde** der **Egypter** zu besei-
tigen, daß nämlich die **Mittel** des **Landes** ver-
geudet würden durch **Verleihung** **hochdotirter**
Stellen an **nichtstehende Europäer,** daß die **ganze**
Steuerlast auf den **Egyptern** ruhe, während die
Europäer fast nichts zu bezahlen hätten und daß
bei der **Verwaltung** des **Landes** das **egyptische**
Element über **Gebühr** zurückgekehrt werde. Auch
die **Institution**, der **englisch-französischen**
Generalcontrole, wie sie bis zum **Ausbruch** des **Auf-**
standes bestand, hat sich neben **manchem** **Guten,**
das sie **geschaffen,** insbesondere durch ihre **Mel-**
regierung, durch die **fortwährende Ueberflchwemung**
ihrer **Befugnisse** aus **Egypten** **politisch** und **ad-**
ministrativ zu regieren, mißliebig gemacht. Hier
wird mit **wirkamen Reformen** der **Anfang** ge-
macht werden müssen. Die **internationale Schul-**
den-Commission wird zu einer **finanziellen**
Generalcontrole umgestaltet werden müssen, die ihren
Zweck **wirkamer** erfüllen und sich **weniger Ueber-**
griffe auf das **politische** Gebiet erlauben darf als
die **bisherige Controle.** In diese **Hauptreform**
wird sich eine **durchgreifende Umgestaltung** des
Landes anreihen müssen, die den **berechtigten**
Ansprüchen der **gebildeten** **Egypter** auf **Theil-**
nahme an der **Regierung** ihres **Landes** gebüh-
rend **Rechnung** trägt.

London den 3. Okt. Laut **Meldungen** aus
Kairo wird die **zweite** **Division** unter **General**
Alfon's **Commando** **vorausgeschickt** noch vier
Monate in **Egypten** **bleiben.** **Bater-Pascha** **legte**
Vorschläge vor, **Truppenteile** aus **Nichtiggypten**
zusammensetzen, die **Gendarmen** aus **Albanien,**

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 120.

Samstag den 7. October 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirk 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Anteilige Belantragungen.

Gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachsen.

An die Ortschul-Verordneten,

betr. die Wiedereröffnung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen pro 1882/83.

Die Ortschulbehörden des Bezirkes werden hiemit aufgefordert, für die Errichtung und Wiedereröffnung von Winter-Abendschulen in ihren Gemeinden auch heuer wieder alles Ernstes thätig zu sein und binnen 3 Wochen über das Geschehene hierher zu berichten. Diesen Schulen wird die seitherige Unterstützung des landwirthschaftlichen Vereins durch Geldprämien für die Lehrer, Anschaffung von Lehrmitteln u. gewährt werden. Den 5. Okt. 1882. K. gem. Oberamt in Schulsachsen. Göbel, Eisenbach.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein Backnang.

Das landwirthschaftliche Bezirksfest wurde am 21. Septbr. d. J. dem Programm gemäß in Backnang abgehalten und kamen bei demselben folgende Preise zur Vertheilung:

- I. Für Dienstboten:**
neben je einem Ehrenbrief und Speisung auf Kosten des Vereins 21 Preise à 10 Mark und zwar:
- a. männliche Dienstboten:
- 1) Johann Eisenmann von Gaisbühl bei Murrhardt, seit 7 1/4 Jahren bei Adlerwirth Albert Braun in Backnang.
 - 2) Johann Schreier von Schleißweiler, seit 14 Jahren bei Kronenwirth Hermann Breuninger in Backnang.
 - 3) Johann Georg Reinuber von Hornberg, seit 8 Jahren bei Schafhalter Johann Georg Königeter in Fornsbach.
 - 4) Ludwig Schäfer von Bruch, seit 6 1/4 Jahren bei Adlerwirth Käp in Waldbrens.
 - 5) Christian Ulmer von Steinbach, seit 6 1/2 Jahren bei Lederfabrikant Friedrich Häuser in Backnang.
 - 6) Johann Schuppert vom Weidenhof, seit 6 1/2 Jahren bei Gutsbesitzer Friedrich Ellinger in Mettelberg.
 - 7) Friedrich Neumeister von Greuthof, seit 6 1/2 Jahren bei Landwirth Gottlieb Kübler in Verwinkel.
 - 8) Wilhelm Mar von Winnenenden, seit 6 Jahren bei Rittergutsbesitzer Carl Dieckhoff in Catharinenhof.
 - 9) Johann Haag von Steinbach, seit 6 Jahren bei Fabrikant J. F. Adloff in Backnang.
- b. weibliche Dienstboten:
- 10) Friederike Strabinger von Unterbrüden, seit 17 1/2 Jahren bei Dekonom Daniel Rager in Großaspach.
 - 11) Karoline Samwald von Spöck, seit 13 1/2 Jahren bei Gutsbesitzer Carl Wurst in Neuhaus.
 - 12) Karoline Wieland von Fornsbach, seit 9 1/2 Jahren bei Johann Georg Königeter, Schafhalter in Fornsbach.
 - 13) Marie Kübler von Murrhardt, seit 8 Jahren 11 Monaten bei Werkmeister C. Zügel in Murrhardt.
 - 14) Barbara Wolf von Oberbrüden, seit 8 Jahren 7 Monaten bei Christof Noß, Bauer in Fürstenhof.
 - 15) Marie Hof von Eberhardsweiler, seit 7 1/2 Jahren bei Kronenwirth Hermann Breuninger in Backnang.
 - 16) Marie Rappold von Großaspach, seit 7 1/2 Jahren bei Adam Trefz, Wb. Sohn, Bauer in Großaspach.
 - 17) Friederike Glutsch von Sulzbach a. M., seit 10 Jahren bei Kaufmann Georg Gelbing in Sulzbach a. M.
 - 18) Marie Karoline Jung von Backnang, seit 12 Jahren bei Lederfabrikant Carl Käp in Backnang.
 - 19) Charlotte Schweinle von Kleinbottwar, seit 8 1/2 Jahren bei Schultheiß Carl Bärlin in Großaspach.
 - 20) Marie Barbara Springer von Rosenfeld, seit 7 1/4 Jahren bei Dekan Kalchreuter in Backnang.
 - 21) Barbara Müller von Rosenfeld, seit 7 Jahren bei Oberamtsarzt Dr. Köstlin in Backnang.
- II. Rindviehzucht.**
a. für solche von 2-4 Schaafeln.
1. Preis mit 32 M. an Farrenh. Hermann Schab in Oberschönthal.
2. " " 28 M. an Farrenh. Gottfried Grün in Ulmersbach.
Backnang den 3. Okt. 1882.
3. Preis mit 24 M. an Farrenh. Adam Föll in Strümpfelbach.
4. " " 20 M. an Farrenh. Friedrich Bauer in Großaspach.
5. " " 16 M. an Farrenh. Johann Georg Hahn in Backnang.
Sodann ein Nachpreis mit 10 M. dem Farrenhalter Carl Zügel in Sulzbach a. M.
- b. für jüngere Farren:
1. Preis mit 18 M. an Farrenh. Jakob Hürle in Reichenberg.
2. " " 14 M. an Farrenh. Gottfried Grün in Ulmersbach.
3. " " 10 M. an Farrenh. Jakob Klent in Mittelschönthal.
4. " " 8 M. an Farrenh. Gottfr. Schlichermaier in Cottenweiler.
Sodann ein Nachpreis mit 6 M. an Jakob Krauter, Farrenh. in Nietenau.
- 2) Für Kühe und Kalben:**
1. Preis mit 24 M. an Schultheiß Gottlob Metzger in Strümpfelbach.
2. " " 22 M. an Posthalter Kaiser in Backnang.
3. " " 20 M. an Engelwirth Zügel in Murrhardt.
4. " " 18 M. an Friedrich Benignus, Gutsbesitzer in Ungeheuerhof.
5. " " 16 M. an Christian Treiber, Gutsbesitzer daselbst.
6. " " 14 M. an Johs. Häusermann, Gutsbesitzer in Oberschönthal.
7. " " 12 M. an Gottlieb Lang in Murrhardt.
8. " " 10 M. an Schultheiß Hägele in Cottenweiler.
- III. Schweinezucht.**
1) Für Gerschweine:
1. Preis mit 20 M. an Reinhold Kayser, Mühlebesitzer in Zell.
2. " " 18 M. an Friedrich Groß, Bäcker in Backnang.
3. " " 14 M. an Friedrich Bauer, Bauer in Großaspach.
Sodann ein Nachpreis mit 10 M. an Eberthaler Zügel in Sulzbach a. M.
- 2) Für Muttergeschweine:
1. Preis mit 20 M. an Kammerwirth Michelsfelder in Großaspach.
2. " " 18 M. an Gutsbesitzer Trefz in Oberschönthal.
3. " " 14 M. an Gutsbesitzer Klent in Mittelschönthal.
4. " " 12 M. an Gutsbesitzer Christian Treiber in Ungeheuerhof.
Der 5. und 6. Preis konnte nicht vergeben werden.
- IV. Für Pferde zucht,**
für Stuten mit neuer angefallenen Fohlen:
1. Preis mit 20 M. an Anwalt Hermann Schab in Oberschönthal.
2. " " 18 M. an Reinhold Kayser, Mühlebesitzer in Zell.
3. " " 16 M. an Rittergutsbesitzer Dieckhoff in Catharinenhof.
4. " " 14 M. an Gutsbesitzer Klots in Ulmersbach.
- V. Für Sienezucht.**
3 Preise mit je 6 M. an:
1) Gutsverwalter Ammann in Catharinenhof.
2) Christof Strähle, Werkmeister in Backnang.
3) Kupferschmid Lehmann daselbst.
- VI. Für Preispflügen.**
1. Preis mit 8 M. an Gottlieb Höfl bei Gutsbesitzer Häuser in Ungeheuerhof.
2. " " 6 M. an Thomas Rebstock bei Posthalter Kaiser in Backnang.
3. " " 5 M. an Gottlieb Pfenninger bei Gutsbesitzer Horst in Lippoldswiesler.
Sodann 2 Nachpreise von je 3 M. an
1) Gottlieb Wollfahrt bei Kunstmühlebesitzer Knapp in Neuschönthal.
2) Gottlieb Bauer bei Sternwirth Neutner in Backnang.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins: Oberamtmann Göbel.

die Polizei aus loyalen Eingeborenen zu bilden. Arabi wurde gestern in geheimem Verhör vernommen. Heute nehmen die öffentlichen Verhandlungen ihren Anfang. Es soll nicht beabsichtigt sein die Todesstrafe zu beantragen. — Bei Gelegenheit der Einzugsfeierlichkeiten des Khebid in Cairo fanden in Assiut (?) neuerdings Unruhen statt. Eintausend Mamelkennern griffen die dortigen ungefähr 500 Mann zählenden Kopten an. Nur mit der größten Anstrengung konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. Baker Pascha berichtete, daß in Konstantinopel unter der alttürkischen Partei die bitterste Enttäuschung über den günstigen Ausgang der englischen Intervention in Egypten herrsche. Er sprach sich ferner sehr lobend über das Verhalten der deutschen Offiziere in türkischen Diensten aus, welche dem Sultan wiederholt den loyalen Rath erteilt hätten, England offen und ehrlich zu behandeln.

Das graue Haus.

Eine Kriminalerzählung von Edwin Siebold. (Fortsetzung.)

Drei allerdings untergeordnete Wesen indes antworteten im Hause des Bankiers auf die Zuorkommlichkeit Aboles; dies war Fritz, der Sohn Barbaras, den man den Böbimigen nannte, obgleich er eigentlich nur etwas beschränkt und menschenscheu war, und die Hunde, Lutz und Pharaon.

Der erste sah sie niemals in sein kleines Zimmer treten, wo er den ganzen Tag zusammengekauert auf einer schlechten Decke lag, Körbe aus Wurzeln flechtend oder betend, ohne ihr seine tiefste Verehrung zu bezeigen; und wenn sie sich entfernte, nachdem sie ihm einige Bilder oder Kederen gegeben, folgte er ihr mit einem Blicke, der auf Sekunden durch das Gefühl mit Intelligenz belebt schien.

Die natürliche Gesichtsschwäche dieses Unglücklichen wäre vielleicht nicht unheilbar gewesen, wenn von seiner frühesten Kindheit ihm eine großmüthige Hand zu Hilfe gekommen wäre; allein statt ihm beizustehen, verstanden sich alle darin, ihn zu verachten oder zu nützen.

Barbara hatte das Kind aus einer kurzen, unglücklichen Ehe mit einem Arbeiter, der sich dem Trunke ergeben hatte, das bischen zusammengeparpte Geld seiner Frau in den Schänken verbrachte und, nachdem er damit zu Ende war, sich selbst das Leben nahm. Barbara war darauf wieder in die Dienste bei Dannenberg getreten, bei dem sie schon früher gewesen war, und es schien, als ob sie allen Groll, welchen sie im Herzen gegen ihren verstorbenen Mann hegte, auch auf das unglückliche Kind, den Fritz, übertragen hätte. Sie beachtete ihn fast gar nicht, aber der Buchhalter schlug ihn, so oft er den Knaben bei irgend einem leichten Vergehen betraf.

Man begreift daher, wie sehr Aboles Sanftheit und Güte von dieser Rohheit abstach, und daß Fritz in seiner Einfachheit, wenn er sein Gebet verrichtete, den Namen der Heiligen, welche er anrief, sehr oft noch einen irdischen Namen hinzufügte.

Es war für Abole anfangs eine angenehme Zerstreung, sich mit dem armen Jungen zu beschäftigen, allein seine oft übertriebene Dankbarkeit konnte ihr junges Herz nicht für dasjenige entschädigen, was ihr fehlte; sie war dies so wenig im Stande, daß in kaum zwei Jahren nach der Verwahrung Aboles ein beständiges Hin- und Hergehen ihres ganzen Wesens bemächtigte und ihre sonst schon zarte Gesundheit sich sichtbar verschlechterte. Ein mattes Weiß überzog ihre Wangen und ihre großen blauen Augen umgaben sich mit schwarzen Rändern. Indeß alle, die sie in der Kirche erblickten, wo Barbara sie gleich ihrem Schatten nach einen Augenblick verließ, behaupteten, daß der Macht ihrer Schönheit unter diesem Schleier der Melancholie nichts gleichkomme.

Diese Leute, welche eines Tages in Gegenwart eines jungen, in der Stadt unbekanntes Mannes mit Begeisterung von ihr sprachen, machten in diesem den Wunsch rege, sie zu sehen.

Am nächsten Sonntage begab er sich in der sehr weltlichen Absicht in die Kirche, sich durch eigene Anschauung von der gepriesenen Schönheit Aboles zu überzeugen; aber kaum wurde sie ihm gezeigt, vor einem Stuhle knieend, ihr herrliches Gesicht von den schönsten und reichsten Goldflechten eingerahmt, als er sich zu den größten Kollheiten entschloß und die größten Gefahren zu kämpfen bereit fühlte, um ihre Zuneigung zu gewinnen.

Als er sah, daß sie sich erhob und mit langsamen Schritten sich dem Ausgange näherte, hielt er sich in ihrer Nähe; er traf das Weihwasser zu reichen. Die Berührung seiner etwas zitternden Hand überraschte Abole; sie wollte, aufsehend, für die Aufmerksamkeit danken, blieb aber wie angewurzelt stehen von dem Blicke, welcher sie traf.

Dieser Blick, zu gleicher Zeit jählich, kühn und voller Bewunderung, war wie ein brennender Strahl, der auf die Kelche der Blumen fällt, um sie nach einer langen und kalten Nacht von neuem zu beleben; er traf das Herz Aboles und erfüllte es mit einer geheimnißvollen Flamme, deren Glanz bis auf ihre bleiche Stirn wiederstrahlte.

Kam ihr später nie der Gedanke, daß diese Entweihung einer heiligen Stätte diejenige Strafe verdient habe, welche ihr in der Folge auferlegt wurde?!

„Haben Sie diesen Herrn bald genug betrachtet?“ fragte Barbara plötzlich mit einer heiseren und harten Stimme.

Bei diesen Worten neigte Abole in großer Verwirrung das Haupt und entfernte sich, ohne zu antworten; allein sie trug in ihrer Seele mehr Freude als Verwirrung mit fort, und von diesem Tage an hörte ihre Wohnung auf, ihr finster, enge und einsam zu erscheinen; denn sie traf hier überall auf zwei große schwarze Augen, welche, den magischen Flammen vergleichbar, sie ihr klar, weit von einem verführerischen Wesen bewohnt, erscheinen ließen.

Mehrere Wochen verfrachten für Abole in diesen Träumereien, in welchen sie durch das Erscheinen des Fremden an jedem Sonntage in der Kirche erhalten wurde; und als sie eines Morgens bemerkte, daß ihr die Finger, die ihr das Weihwasser anboten, einen Brief geheimnißvoll in die Hand drückten, hatte sie selbst nicht einmal die Idee, sich nur überrascht zu zeigen, so sehr hatte ihr Glück beraubtes Leben, das man ihr bereitere, sie empfänglich gemacht, jedes Zeichen der Aufmerksamkeit, gleichviel, wie ungebührig dies auch sein mochte, mit Begierde aufzunehmen.

Es ist wahr, daß hier die Versuchung durch die Schönheit des Versuchers bedeutend vergrößert wurde, besonders durch seinen seelenvollen Blick, für welchen auch viele andere, als dieses junge, aller liebevollen Bande ledige Wesen gefühlvoll gewesen sein würden, besonders seitdem ein fast plötzlicher Tod sie ihres Vaters beraubt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In Hall steht ein Kastanienbaum zum Alten Thal heuer in Blüthe.

* In Hagenbach (Walg) fiel gelegentlich des Kirchweihfestes der mit Petroleumlampen besetzte Kronleuchter zu Boden. Das ausströmende Öl fing sofort Feuer, was unter den Anwesenden eine fürchterliche Panik veranlaßte. Alles stürzte nach der Thüre, viele wurden umgerannt und von den darüber Hinwegstürmenden zertreten. Glücklicherweise gab es nicht einen einzigen Todten, doch sollen von der großen Menge Verwundeter einige so übel zugerichtet sein, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird.

* (Großer Diebstahl.) Im Museum von Grenoble wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. September eine Kollektion goldener Medaillen im Werth von Fr. 800000 gestohlen.

Neikjavik. Die Hungersnoth steht jetzt in Island vor der Thür. Die Ernte war, und das besonders im nördlichen Theil der Insel, so ziemlich gleich Null, denn schon Mitte August bedeckte eine 6-8 Zoll hohe Schneeschicht den

Boden. Man versichert, daß bereits jetzt von 70 000 Einwohnern der Insel 20 000 als mittellos während des Winters, d. h. sieben bis acht Monate lang, ernährt werden müssen.

* Ein Erzherrzog als Dorfbürgermeister. Unter den Bürgermeistern, welche aus den diesjährigen Gemeindevorstandswahlen in den Landgemeinden Niederösterreichs hervorgegangen sind, befindet sich auch ein Mitglied des Kaiserhauses, Erzherrzog Karl Ludwig. Derselbe begleitete neben seinen hohen Würden auch das Amt eines Bürgermeisters von Kristetten, welches ein im Bezirke Persenbeug (Bezirkshauptmannschaft Amstetten) gelegenes Dorf mit 300 Einwohnern ist. Bei der diesjährigen Gemeindevorstandswahl wurde Erzherrzog Karl Ludwig zum 5. Male als Bürgermeister und sein Förster, Franz Haufer, als Gemeinderath wiedergewählt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hopfen.

Kottenburg den 30. Sept. Vom Hopfenmarkt ist steigende Tendenz zu berichten. In der Stadt wird für gute Waare — in diesem abnormen Jahre ein relativer Begriff — gerne 300 M. mit Aufgeld bezahlt, für einzelne Posten wurden 310-320 M. angelegt. Das K. Landesgefängniß hat für 40 Ctr. Prima den Preis von 360 M. erzielt, und wurde die Waare um diesen Preis bloß mit Rücksicht auf ihren kaum halbtrockenen Zustand unter der Bedingung sofortiger Fassung abgegeben. Gleichwohl wurden dem Käufer eine halbe Stunde nachher 500 M. Aufgeld auf diese Posten angeboten. Innerhalb der nächsten 14 Tage wird sich zeigen, ob wir trotz der ungleich geringeren Qualität des heurigen Produkts die 1876er Preise erreichen.

Obstpreise

Backnang den 4. Okt. Käufe zu 7 M. u. 7 M. 50 Pf., Birnen 6 M. 50 Pf. pr. Ztr.

Stuttgart den 3. Okt. Wilhelmsplatz: 4500 Sade Mostobst à 6 M. — 7 M. 60 Pf. per Ctr.

Landesproduktentbörse.

Stuttgart den 2. Okt. Letzte Woche hatten wir wieder 4 trübe Tage, mit mehr oder weniger Regen, doch hatte manches trocken nach Hause getrachtet werden können, und auch unsere Weintrauben haben einige Fortschritte in der Reife gemacht. Der Getreideverkehr verharrt in der alten Stagnation. In Weizen ist der Handel ruhig und die Preise gehen, wenn auch in kleinen Beträgen, doch nach und nach immer mehr zurück; unsere Dinkelpreise stehen so nieder, daß ein weiteres Sinken kaum denkbar ist; der Verkehr in Gerste stockt noch immer; für Haber wäre mehr Nachfrage, wenn mehr disponible Waare vorhanden wäre, allein unsere Landwirthe sind noch zu viel auf dem Lande beschäftigt und verschoben das Dreschen auf spätere Zeit. Auf dem Hopfenmarkt war der Umsatz auch heute wenig belangreich, weil zu wenig sackbare Waare vorhanden ist, ein Uebelstand, der sich bei dem jetzigen warmen Wetter bald heben wird. In Getreide war das Geschäft heute so lustlos als möglich, unsere Müller warten immer noch auf niedrigere Preise.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen böher. 20 M. 50 Pf., dto. ungar. 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 25 Pf., je nach Qualität. Gerste ungar. 20 M. — 20 M. 75 Pf. Haber 13 M. 50 Pf. Hopfen 270-300 M. per 50 Kilogramm. Durchschnitts-Mehlpriese per 100 Kilogramm inklusive Sack: Mehl Nr. 1: 35 M. — Pf. bis 36 M. — Pf. Nr. 2: 33 M. — Pf. bis 34 M. — Pf. Nr. 3: 30 M. — Pf. bis 31 M. — Pf. Nr. 4: 25 M. 50 Pf. — 26 M. — Pf. Nr. 5: 16-19 M. Nr. 6: — M. Kleie mit Sack 8-9 M.

Franfurter Goldkurs vom 3. Oktbr.

20 Frankenstücke	18 17-21
Russische Imperials	16 71-76
Dollars in Gold	4 17-21
Dukaten	9 65
Englische Sovereigns	20 33-38

Backnang.

Rednungen

in halben und viertel Bogen sind stets vorräthig und werden auf Bestellung in schöner Ausführung schnell und aufs Billigste angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Formulare zu Gesuch um

Zahlungsbefehle & Klagschriften

vorräthig in der

Druckerei des Murrthalboten.